

verborgenen Reichtümer durch Zu- bzw. Hineinfall zu entdecken, und rechnet sie richtig deren Leibesumfang deren, guter Besoldung zu, dann hat sie doch versäumt, den letzten kleinen Schritt zu tun, der sie berühmt gemacht hätte, wie ich es nun leider werden muß. Alles Große ist einfach: Setzen wir die Gehälter herab, werden die Lehrer zweifellos abspecken. In großer Zahl passen sie dann wieder in die dafür präformierten Spalten und Höhlen unserer Gebirge und werden nicht nur Erstaunliches, sondern auch Reichtümer daraus hervorbringen. Abgesehen davon, daß körperlich und danach gewiß auch geistig beweglichere Lehrer für unsere Jugend förderlich sein werden. Vielfach wird der Nutzen sein:

– Der Staat spart an den Gehältern und kann das Finanzdefizit ausgleichen.

– Die gefundenen Reichtümer bringen die Staatskasse zum Überlaufen – soweit nicht die Mathematiker unter den Lehrern sich ausrechnen, daß sie damit ihr eigenes Salair aufbessern können (was ihnen vergönnt sei).

– Einige werden sicher in den dafür wie geschaffenen Abgründen bleiben, Planstellen frei machen, womit die Lehrerschwemme ein Ende und jeder Lehrer sein kärgliches, aber doch gesundes Auskommen hat.

– Aus der unzufriedenen Jugend wird eine fröhliche dadurch, daß ihre Lehrer zufrieden und fröhlich oder aber plötzlich verschwunden sind, was Schüler ungemein aufzuheitern pflegt...

Dr. med.
Friedrich Kapischke
Internist
Hoheluftchaussee 2
2000 Hamburg 20

Zeitenwende in der Medizin

Zu dem Artikel von Dr. med. Friedrich Weinberger: „Zeitenwende in der Medizin?“, in Heft 8/1985, Seite 480 ff.:

Erfrischend

... „Medizinische Schulweisheit“ und „Schulmedizin“ haben für weite Kreise den gleichen verächtlichen Beiklang. Das Pendant zur hochmütigen, aber beschränkten Schulweisheit ist die umfassende Lebensweisheit. So ist für weite Kreise auch das Pendant zur hochmütigen aber eben beschränkten medizinischen Schulweisheit, der „Schulmedizin“, eine umfassende alternative Medizin – wie auch immer diese aussehen mag. Der von den Alternativen geschaffene Popanz „Schulmedizin“ erlaubt es einzudreschen auf unsere wissenschaftliche Medizin, der der Fortschritt tatsächlich zu verdanken ist.

In dem erfrischenden Aufsatz wird deshalb mit

Alpträume

... Der Artikel hat mich enttäuscht. Entweder kennt der Autor sein Thema nur vom Hörensagen (die Verwechslung der zugegebenermaßen ähnlich klingenden Begriffe „new age“ und „new speech“ wäre so zu erklären), oder ihn hat bei seiner kursorischen Lektüre eine ähnlich panische Angst gepackt, wie das Establishment zu Galileis Zeiten sie empfunden haben muß, als es darum ging, einen Blick über den Rand der bis dahin als Suppenschüssel gedachten Erde hinaus zu riskie-

Schwarz-weiß-Wiedergabe des Titelbildes von Heft 8/1985 des Deutschen Ärzteblatts



Recht „Schulmedizin“ nur in Anführungszeichen verwendet. Die Ärzteschaft und ihre Organe sollten einen Schritt weiter gehen – heute auf das Wort „Schulmedizin“ ganz verzichten und ausschließlich von wissenschaftlicher Medizin sprechen.

Dr. med. G. Hunger
Höslstraße 8
8000 München 81

Passagiere auf dem Raumschiff Erde. Jeder gehört zur Besatzung.“ (Marshall McLuhan, in: Marilyn Ferguson: Die sanfte Verschöpfung, S. 219). Wir Patienten brauchen auch in Zukunft (im „Zeitalter des Wassermanns“) gut ausgebildete Fachleute für Gesundheit (mir gefällt dieser Ausdruck besser als der aus dem mittelalterlichen Zunftwesen abgeleitete Begriff „Ärztstand“). Wir brauchen Ärzte, die so selbstsicher sind, daß sie nicht mit paranoider Angstabwehr auf Tendenzen der Veränderung reagieren. Wir brauchen Ärzte, die ihr Wissen, ihr Können, ihre Neugier und ihre Menschlichkeit mit den oft verschütteten gesunden Anteilen in den Patienten verbünden. Bei solchen Ärzten spüre ich wirkliche Autorität, der ich mich anvertrauen kann. So wie bei meinem Arzt, in dessen Wartezimmer ich den Artikel über die sanfte Verschöpfung gelesen habe.

Julia Barg
Hanssenstraße 35
2350 Neumünster